

3. Internationales Symposium für Informationswissenschaft in Saarbrücken

Markus Ruffing

Mensch – Maschine

Vom 5. bis 7. 11. 1992 fand im Festsaal des Saarbrücker Schlosses und in der Volkshochschule am Schloß das 3. Internationale Symposium für Informationswissenschaft statt. Etwa 200 Teilnehmer(innen) aus dem In- und Ausland trafen sich unter dem Motto „Mensch und Maschine – Informationelle Schnittstellen der Kommunikation“.

Nadelöhr: Benutzerschnittstelle

Die dritte Veranstaltung dieser Art (nach Konstanz 1990 und Ilmenau 1991) setzte den Hauptakzent bei dem „Nadelöhr Benutzerschnittstelle“, da dieses sich mehr und mehr als Problem für die Akzeptanz von Computern erweist. Darüber hinaus wurden auf der Konferenz Kernfragen der informationswissenschaftlichen Forschung sowie der Gebiete Multi-/Hypermedia und Autorensysteme diskutiert.

Akzente

Die bereits seit 1980 bestehende Fachrichtung Informationswissenschaft an der Universität des Saarlandes hatte als Ausrichter der Veranstaltung Gelegenheit, sich als Brücke zwischen den Wissenschaften sowie zwischen Wissenschaften und Wirtschaft vorzustellen.

Die Notwendigkeit informationswissenschaftlicher Methoden angesichts des bevorstehenden europäischen Binnenmarktes, der auch ein riesiger Infor-

mationsmarkt ist, wurde hervorgehoben. Die Begrüßungsworte wurden donnerstags im Festsaal des Saarbrücker Schlosses von Prof. Harald H. Zimmermann, Lehrstuhlinhaber für Informationswissenschaft an der Universität des Saarlandes, von Karl-Heinz Trautmann, Stadtverbandspräsident, und von Prof. Dr. Rainer Kuhlen, Vorsitzender des Hochschulverbandes Informationswissenschaft (HI), gesprochen. In fachlicher Hinsicht konnten die eingeladenen Vorträge bereits an diesem Morgen Akzente setzen. Dazu zählte der Vortrag von Prof. Dr. Gernot Wersig, Freie Universität Berlin, über „Rationalität und Chaos – Probleme des Verhältnisses von Mensch und Maschine“ und Prof. Dr. Rolf Schulmeisters Vortrag zur „Software-Entwicklung für Gehörlose – Programme für die Deutsche Gebärdensprache“. Insbesondere der letztere Vortrag hat bei vielen Teilnehmern einen bleibenden Eindruck hinterlassen, da es den Hamburger Forschern mit vielen Fördermitteln und einem großen persönlichen Engagement gelungen ist, eine Symbolsprache für Gebärden zu entwickeln und Gebärden auch höchst anschaulich in einer Bild-datenbank verfügbar zu machen. Diesen Eindruck konnte selbst der Zusammenbruch der installierten Informationstechnik nicht trüben.

Am Nachmittag begannen dann die fünf Sektionen zugeordneten Sitzungen verschiedener thematischer Schwerpunkte:

„Mensch-Maschine-Schnittstelle“

Sektion 1 hatte die Mensch-Maschine-Schnittstellen zum Gegenstand. Die Vorträge reichten

von ergonomischen Aspekten der Gestaltung von Benutzeroberflächen über kooperationsunterstützende Informationssysteme bis hin zur Vorstellung graphischer Lösungsmöglichkeiten.

Autorensysteme

Sektion 2, „Autorensysteme“, befaßte sich zunächst mit Softwaredokumentation und SGML-basierten Textbearbeitungssystemen.

Darüber hinaus wurde eine Gegenüberstellung von klassischen Autorensystemen und objektorientierten Oberflächen vorgenommen, sowie das automatisierte Redaktionssystem des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der EG vorgestellt (angesiedelt bei der Saarbrücker Zeitung).

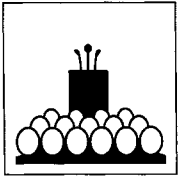
Die „Klassik“

Sektion 3 hatte die eher klassischen Forschungsgebiete der Informationswissenschaft Indexierung, Retrieval und Maschinelle Übersetzung zum Gegenstand. Im Mittelpunkt standen Wissensrepräsentationsmethoden, intelligente Verfahren durch Inferenzmechanismen und ein empirisches Modell des Abstrahierens. Bei den Hyper- und Multimedia-Anwendungen (Sektion 4) wurden mehrere Systeme und Forschungsprojekte vorgestellt.

Immer wieder zeigte sich die Notwendigkeit, dem Nutzer durch Browsing-Techniken (vor allem graphischer Art) Navigationshilfen an die Hand zu geben.

Der „kognitiven Überlast“ durch Anlegen und Pflege sehr vieler Knoten und Kanten muß entge-

Markus Ruffing hat am Fachbereich Informationswissenschaft der Universität des Saarlandes die Magisterprüfung mit einer Arbeit zur CELEX-Datenbank absolviert.



gengewirkt werden. Die Vorteile des Hypertext-Konzepts können durch Möglichkeiten des klassischen Information Retrieval ergänzt werden.

Der Vortrag über „Hypertext in der juristischen Informationssuche“ von Frank Krüger machte deutlich, daß die Juristerei ein sehr gutes Anwendungsfeld für solche Technologien bildet („Law is Hypertext by Nature“). Die drei Sitzungen der Sektion 5 behandelten Standpunkte aus anderen Wissenschaftsbereichen.

Weitere Themen

Neben diesen Sektionen gab es noch eine mit unterschiedlichen studentischen Beiträgen, ein Panel zu Aspekten informationswissenschaftlicher Ausbildung und vier Tutorials:

- Grundlagen der Spracherkennung – ein statistischer Ansatz;

- Autorensysteme;
- Multimedia: Vom MPC (*Multimedia Personal Computer, Anm. d. Autors*) zur multimedialen Telekooperation;
- Informationserschließung und -wiedergewinnung.

Was bleibt?

Die interdisziplinär und thematisch vielfältig angelegte Veranstaltung konnte dem Besucher einen guten Einblick in den Stand der wissenschaftlichen Diskussion und die „Performance“ von ein paar in der Praxis umgesetzten Lösungen vermitteln. Dabei wurde deutlich, daß nach wie vor eine gewisse Diskrepanz zwischen „Labormodellen“ und Notwendigkeiten wie auch Möglichkeiten einer alltäglichen Nutzungsumgebung besteht.

So konnte bspw. telekooperatives Arbeiten schon über Kupferkoaxialkabel realisiert werden, viele

der hier anvisierten Applikationen bedürfen aber längerfristig breiter ISDN-Lösung. Aufwendige Benutzeroberflächen bei Hypertext und anderen Systemen sind für den breiten Einsatz heute nicht zuletzt (noch) ein Hardware-Problem, namentlich eines des Arbeitsspeichers.

Darüber hinaus mußte man sich bisweilen fragen, ob ein Wirrwarr von geöffneten Fenstern unterschiedlichsten Inhalts wirklich sinnvollerweise auf einem „konventionellen“ 14-Zoll-Bildschirm dargestellt werden sollte. Es wurden bei dem ISI'92 keine grundlegend neuen Konzepte vorgestellt.

Tendenziell läßt sich aber von einer „Konsolidierung“ Softwareergonomischer oder – weiterreichend formuliert – nutzerbezogener Erkenntnisse sprechen, ganz im Sinne des Hauptanliegens des organisatorisch federführenden Gastgebers, der Saarbrücker Informationswissenschaft.

(Der von Zimmermann/Luckhardt/Schulz herausgegebene Tagungsband ist im Universitätsverlag Konstanz erschienen.)

Demnächst in jur-pc

- Juristische Datenbanken für den Sony Data Discman
- juris data discs
 - „Mietrecht“
 - „Verkehrsrecht“
 - „Gebühren- und Kostenrecht mit Anwaltsverzeichnis“
- Berechnungsprogramm: Prozeßkostenhilfe
- REKOS – Berechnung von Reise- und Bewirtungskosten 1993
- WinFiler – Adressen- und Dateiverwaltung unter Windows
- Volltextretrieval mit Babsy
- Faxen mit dem PC